

Bezugspreis

für Halle wöchentlich 2,50 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befreiung. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Nummer 1891 der alljährlichen Zeitungs-Verzeichnisse.

für die Redaktion verantwortlich: Herrn. Jordan in Halle. (Verlagsverbindung mit Berlin und Leipzig.) Anstalts-Nr. 176.

Samen-Zeitung.

(Der Vöte für das Saalthal.)

Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 163.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 16. Juli

1891.

Anzeigen

werden die Spalte für deren Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Reklamen die Seite 60 Pf.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen. (Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.)

Deutschland und England.

So eng die Freundschaft zwischen uns und dem britischen Reiche geworden ist, und so viele Befestigungen ist durch die bestmöglichen Verbindungen der jüngsten Zeit erfahren hat, so besteht doch kein Bündnis zwischen beiden Völkern. Wie kommt es nun wohl, daß weder bei uns noch in England das Nichtvorhandensein eines geschriebenen Bündnisvertrages als ein Mangel empfunden wird? Ja, man kann sagen: die Empfindung von einem solchen Bündnis besteht so wenig, daß umgekehrt eine Erweiterung des jetzigen Verhältnisses durch einen geschriebenen und unterzeichneten, für beide Theile bindenden Vertrag als nicht mehr völlig gleichsam mit den tatsächlichen Verhältnissen und deshalb als Fesseln gefühlt werden müßte.

Die Art, wie Deutschland und England sich mit einander verhalten, diese freie und ungezwungene Gemeinschaft, die sich den wechselseitigen Bedürfnissen der politischen Lage jederzeit harmonisch anpassen vermag, gerade sie entspricht denn, was uns und unseren englischen Freunden noch thut und willkommen sein muß, unerschütterlich besser als ein förmlicher Vertrag. Daß die ganze übrige Welt es nicht anders ansieht, ist bekannt genug. Unsere Regierungen in Wien und Berlin würden gewiß sehr gern sich einreden, daß es mit der deutsch-englischen Freundschaft nicht weit her ist, wenn sie das nur könnten. Sie können es aber so wenig, daß sich sogar eine ganz eigenartige Erscheinung ergibt: das deutsch-englische Verhältnis wird trotz ihrer Freundschaft von mehreren Paragrapheffektiven zwar nicht höher eingeschätzt als möglich, doch aber genau so hoch und nicht um eine Linie geringer taxirt, als es sich in Wahrheit darstellt, während gleichzeitig das deutsch-italienische Bündnis, obwohl es auf einem geschriebenen Vertrage beruht, fort und fort angezweifelt, als höchstloses Kunstprodukt ausgegeben wird. Diese längst gewohnte Kritik läßt uns wie auch die Italiener höchst gleichgültig; wohl aber hat es Interesse zu beobachten, wie bereitwillig auch unsere Feinde den Gedanken hinhinnehmen, daß zwischen dem deutschen und dem britischen Reiche kein Gegensatz, sondern immer nur eine aufrichtige, in der Natur der Dinge begründete Interessengemeinschaft bestehen kann.

Damit ist indessen noch nicht erklärt, weshalb beide Regierungen und Völker darauf verzichten, ihr Verhältnis in einem Bündnisvertrage festzulegen. Die häufig gehörte Erklärung, daß kein englisches Ministerium dauernde Verpflichtungen übernehmen könne, weil ein anders zusammengesetztes Parlament die Verbindlichkeiten eines vorangegangenen Kabinetts nicht mehr innehalten würde, diese Erklärung besagt in Wirklichkeit gar nichts, und sie ist nur eine andere Form für die Feststellung einer vorliegenden Tatsache, deren Motive viel tiefer liegen. Die Regierungen auf die Unterzeichnung des Pariser Artikels für andere Länder genau so wie für England. Auch jedes italienische Ministerium ist geneigt, sich auf die Kammer zu stützen, wenn es Bündnisse eingehen oder bestehende beibehalten will. Bündnisse werden überhaupt nicht von den Parlamenten in Gesetzform beschlossen. Das Salzburger feinen Bündnisvertrage abschließt, hat seinen Grund nicht in der vermeintlich unüberwindlichen Schwierigkeiten der englischen Parlamentsmachinerie, sondern der Grund liegt darin, daß die Interessen beider Länder sich für ein großes Gebiet, nicht aber für das gesamte Gebiet, decken, auf dem sich ihre Politik bezieht. Weil man das in England ebenso stark empfindet wie bei uns, darum ist endlich bisher nie der Gedanke an eine vertragmäßige Bindung der beiderseitigen Verpflichtungen aufgetaucht und darum herrscht gerade über den gegenwärtigen freien Zustand, in welchem die Freundschaft der beiden Völker und Völker zum Ausdruck kommt, eine so aufrichtige Verbindung bei uns und jenseits des Kanals und eine so gerechtfertigte Vermittlung bei Franzosen und Russen.

Einige englische Blätter, die im Glabstonschen Jahresspinner liegen, haben unvorsichtigerweise ausgedrückt, daß die Deutschen sich nicht Hoffnung auf ein englisches Bündnis machen dürfen. Die Behauptung war gänzlich überflüssig. Es wäre noch sehr die Frage, wer bei einem förmlichen Bündnis besser wägen würde, ob England oder Deutschland. Wir unsererseits möchten die Frage zu Gunsten Englands entscheiden. Betrachtet man die Vielgestaltigkeit der englischen Interessen, die sich über die ganze bewohnte Erde ausdehnen, so ist es klar, daß ein Staat, der mit England in umfassende Verbindungen eintritt, weit häufiger und härter zur Unterzeichnung englischer Ansprüche herangezogen werden kann, als England es im umgekehrten Falle gegenüber einer abgerundeten Landmacht wie Deutschland zu gewärtigen hätte. Der Bündniswert eines Staates richtet sich nicht nach nationalen Sympathien, sondern in erster und letzter Reihe nach den Machtmitteln, die den Einfluß der Freundschaft zu bilden haben. Nun wird kein Verständiger im Zweifel darüber sein, welche ungeheure Erweiterung der Abwehrmittel des Dreiebundes durch den Zutritt der englischen Flotte im Kriegsfalle dargeboten werden würde. Weil die Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, daß die englische Flotte weder uns noch unsere Verbündeten im Ernstfalle im Stich lassen würde, darum gerade ist man in Petersburg und Paris so tief verstimmt — in Petersburg so sehr, daß mehrere dortige Blätter vorgeschlagen, Rußland und Frankreich sollten sich in Verantwortung des Kaiserbesuches in England zu einem Protest gegen die englische Occupation Ägyptens vereinigen.

Betrachtet man aber gegenüber der Bedeutung der englischen Flotte für uns, welche gewaltige Macht dem britischen Reiche im Falle eines geschriebenen Bündnisses in unserer Arme zur Verfügung stände, so ist es doch gar keine Frage, daß der

größere Einfluß von uns gemacht werden würde. Ein englisches, mit bindenden Verpflichtungen abgeschlossenes Bündnis mit Deutschland, indirekt also auch mit Österreich-Ungarn, hieß für England so viel als die Aufhebung seiner Machtstellung bis dicht an die russische Grenze heranzürücken. Kame es, was das Gesicht verhalten müßte, einem zum großen Weltkriege, so müßte es sich ja zu gestalten, daß England neben uns und unseren Verbündeten und mit dem Dreiebunde dieselbe Rolle spielt, wie wenn das Bündnis in einem Vertrage fixirt worden wäre. Aber diese Fixirung kann heute für keinen der Vertragsschließenden wünschenswert sein, und als fast würde empfunden werden, was jetzt als eine Wohlthat hingenommen wird.

Ein Zustand, wie er gegenwärtig, im Einklang mit der Volkseele beider Völker, besteht, bildet eine weit stärkere Würdigung des europäischen Friedens als der Zwang eines geschriebenen, förmlichen Vertrages.

Von der Reise des Kaisers.

Leitb., 14. Juli.

Der Kaiser ist, wie bereits durch Telegramm gemeldet, heute früh 7 Uhr 5 Min. hier eingetroffen. Der Monarch wurde bei der Ankunft auf dem seitlich gelegenen Bahnhof von dem Oberst, dem deutschen Konsul, dem Kommandeur der Norddivision, General Annesley, und anderen höheren Beamten empfangen. Der Kaiser begab sich zum Bahnhof sofort zu Wagen nach dem Hotel und von dort mittels des bereit liegenden Bootes der Nacht „Hohenzollern“ an Bord der letzteren. Auf der Fahrt zum Hotel wurde Sr. Maj. von der Volkseme mit freundlichen Begrüßungen begrüßt. Bei der Ankunft des Kaisers auf der Höhe gab der „Stolz“ Salutafire. Der Kaiser nahm an Bord der „Hohenzollern“ das Frühstück ein. Die „Hohenzollern“ fuhr sodann den Firth-By-Linn hinauf nach der Fortbrücke. Nachdem der Kaiser die prächtige Anlage der eben genannten Brücke besichtigt hatte, fuhr die Nacht „Hohenzollern“ wieder den Firthfließ abwärts und verließ um 11½ Uhr den Hafen von Leith. Ein dahier vor Anker liegendes dänisches Kriegsschiff gab beim Vorbeifahren der kaiserlichen Nacht den Königsalut ab. Die Nacht fuhr, gefolgt von dem deutschen Kriegsschiff „Prinzess Wilhelmine“, mit voller Fahnenwindigkeit in der Richtung nach Norden weiter.

London, 14. Juli.

Wie verlautet, hat der Kaiser die Mitglieder der deutschen Botschaft durch Ordensverleihungen ausgezeichnet und den englischen Herren, welche zur Deputation erschienen waren, hohen Besuche gemacht. Der Kaiser empfing heute ein Schreiben des deutschen Botschafters, Grafen Dönhoff, in welchem der aufrichtige Dank des Kaisers für die vornehme Gastfreundschaft der City ausgesprochen und der Lordmayor zugleich gebeten wird, den Bürgern Londons den Dank des Kaisers für den bereiteten arbeitslosen Empfang auszusprechen. Der britische Senat und ausserdem die Handelskammer, die Gesellschaft ist auf ihre vom 10. durch den deutschen Botschafter Grafen Dönhoff dem Kaiser übermittelte Adresse ein Antwortschreiben des Botschafters zugegangen.

Bergen, 14. Juli. (Telegr.)

Der Kaiser wird bereits morgen abend hier erwartet. Nach kurzen Aufenthalt geht die Reise nach Nordland, wo der Kaiser zuerst Torshalten beichten wird. Auch Drontheim wird angefahren. Die „Nacht“ ist heute früh nach Drontheim abgegangen. Am 14. Juli wird die Begegnung mit der „Hohenzollern“ stattfinden. — Dr. G. G. ist hier eingetroffen, nachdem derselbe die Sandanger Fahrt des Kaisers über Solingen vorbereitet hat.

Deutsches Reich.

Δ Berlin, 14. Juli. Wie sich nachträglich herausstellt, ist die Verlesung des Schriftstellers Karl Paalich in Leipzig vollständig auf Grund von Furchtgedruckt erfolgt. Im Verlaufe, nach Berlin zu reisen, hatte er die Furcht empfunden, daß wohl der sachlichen Folget zu Ohren gekommen sein müßte. Mit der Unternehmung ist Landgerichtsrath Baillen betraut. Heute wird die Strafammer, Vorsitzender Braun, über den Antrag auf vorläufige Entlassung entscheiden.

Die „Mind. Zig.“ bemerkt zu der Verlesung des Paalich folgendes: „Wir kennen Herrn Paalich ganz gut und sein Buch, aus welchem der ganze antilettische Spektakel hätte herausgelassen werden müssen, hat eine wunderbare Stelle für Deutschland angequillt, über welche auch schon die Furcht von anderen Deutschen, die lange Zeit im Ausland gelebt haben, bittere Klagen geführt wurden. Das Buch, das vor zwei Jahren ohne allen Antilettismus schon gedruckt war, wurde von dem Verfasser i. S. nicht an die Öffentlichkeit gebracht.“

Zu der gestrigen Meldung über den Prozeß gegen den Oberst Postrats Nachts wird uns noch geschrieben: „Vollziehungsamt Graf und Grafin Hade wollen nicht mehr unter den Lebenden. Aber die Untersuchung schwebt bereits seit 3 Tage und Tag, und vor deren Ableben war ihre Vernehmung bewirkt worden. Auch erdienen andere Umstände die Galtlosigkeit der Wandsbischen Anklage.“

Die deutschen Behörden sind, wie die „Frankf. Zig.“ berichtet, in den Besitz der Aussagen und der Mitliederliste eines Revanché-Vertrages gelangt, der seinen Sitz in Nancy hat, etwa 600 Mitglieder zählt und unter der Firma einer „gegenwärtigen Gesellschaft“ den Zweck verfolgt, die Mitglieder von Elia-Verträgen zu Frankreich zu treiben und in Handel und Industrie die fremde Konkurrenz fern zu halten. Zahlreiche nach Frankreich übergesiedelte Elia-Vertragsmitglieder sind Mitglieder dieses Vereines, wobei sich befinden sich einzelne Persönlichkeiten darunter, die in dem Glauben, es handele sich wirklich bloß um eine Hilfsorganisation, ihre Unterstützung und ihre Unterstützung gegeben haben, denn die Mitgliederliste weist auch Namen auf, die keinen Elia-Verträgen angehören. Die Folgen der Nachrichten, welche die deutschen

Behörden über jenen Revanchéverein erhalten haben, sind jetzt schon bemerkbar: aus Elia-Verträgen wird eine Verlesung in die Revanché-Verträge, die sich als ein ganzes gemeldet, indem in neuerer Zeit einzelnen Mitgliedern farbigen Persönlichkeiten das Passivum verweigert worden ist, was selbst wird dazu geführt:

Δ Berlin, 14. Juli. Während die Franzosen werden als je danach trachten, durch vertrauliche diplomatische Einwirkungen den Bezugung im Reichslande zu befestigen, hat der Reichskanzler Arbeit ertheilt, selbst bei der Bewilligung von Büssen mit dem erstverleihen Kriterium zu verfahren. Demzufolge hat die Botschaft in Paris vielen französischen Sandlungsvorfällen, welche unter der Hand waren, im vollständigem Elter zu durchdringen vliegen, die nachgehenden Fälle bößlich, aber entschieden verweigert. Selbst der sonst einseitige „Temps“ stellt sich, als läge dafür teils der deutschen Verbände fernerlei Grund vor, obwohl man doch am Quab-D'Oray nur zu gut weiß, welche Elemente sich theils unter der Aufsicht harnloser Commis voyageurs befinden. Dem Direct Salomon, der vor Jahren das berühmte „bureau des renseignements“ in Paris leitete und ausbaute, gehörte das zweifelhafte Bedient, gerade solche Reisende gewerbetmäßig zum Kundschafterdienst herangezogen zu haben. Er pflegte die dazu bestimmten Subjekte eigens für diesen „Beruf“ auszuwählen, so daß sie durch Analyse von Wägen, Entwässerung politischer Stimmungsbörsen etc. noch in der Lage waren, ihm ein wertvolles Material zu liefern. Sein Nachfolger Herr Vincent baute auf der übernommenen Grundlage weiter. Schließlich hatte das Kundschafterbureau im Reichslande ein wahres Netz von Unteragenten, Zuträgern z. eingegriffen. Durch die schließlichen Hochverratsprozesse, welche vor dem Reichsgericht in Leipzig geführt wurden, hatte sich herausgestellt, daß mehrere Organisationsstellen und Kanäle für Milibauen, Metz, Straßburg z. offenbar betraglichen gefährlichen Gärten mit Netz und Netz bestanden, ihre heimliche Korrespondenz mit Paris unter Geschäftswörter vermittelten und ihnen auch sonst vielfach unter die Arme griffen. Es wurde ferner festgestellt, daß sie in den Westschiffen, wo sie eintraten, blumigste für die Revanché-Verträge wählten. In Nancy, Belfort z. pflegten auch französische Offiziere mehrfach ihrer Tätigkeit als reisende Commis sich zu widmen. Da ein französischer Minister hatte dem Verein der Commis voyageurs, der in Frankreich seit Jahrhunderten besteht, eine politische Rolle spielt, unter welchem Einfluß auf die Kundschafterthätigkeit zu seinem „hohen Patriotismus“ trat, so wurde ferner über die willigen Eingebung“ gratulirt. Als sich später herausstellte, daß solche Commis im Elter alle valanten Gaben dankten, und zwar für Rechnung der Republik, welche das erforderliche Geld hergab — als die Jagdgründe fast ausmühen, um mit solchen Bergungen wichtige Solowagen zwecke zu beschaffen, erwarteten es unsere politischen Behörden für zahllos, gerade auf die Spandublerener ein scharfes Auge zu haben. Wenn die Botschaft übrigens in einigen Fällen die Fälle verlor, so, so soll damit noch nicht gesagt sein, daß die Fälle grundbittig, allen Commis verweigert werden würden. Es bleibt der Botschaft am Grund der ihr zu Gebote stehenden Ermittlungsmitteln anheimgelassen, von Fall zu Fall über die Opportunität der Bewilligung zu entscheiden.

Die Meldungen, daß der französische Botschafter in Berlin, Herr Herbette, demnächst von seinem Posten scheiden werde, sind schon wiederholt als unrichtig bezeichnet worden, tauchen aber immer von neuem auf. Das pariser „XIX. Siècle“ berichtet, wie die „Woz. Zig.“ berichtet, der augenblicklich mit Urlaub in Paris weilende Herbette bewerbe sich um den Botschafterposten in Konstantinopel.

Der deutsch-österreichische Handelsvertrag wird, nach einer Meldung des „Dep.-B. Herald“, Anfangs Oktober dem österreichischen Reichsrath vorgelegt werden. Man hofft, ihn gleichzeitig mit dem schweizerischen und dem italienischen Handelsverträge verhandeln zu können.

Entgegen anderen, vorausgegangenen Meldungen meldet die „All. Corr.“, die Ausdehnung der Landgemeinde-Ordnung auf weitere Provinzen werde für die nächste Landtagsession noch nicht zu erwarten sein. Zunächst solle das Gesetz in seinem Geltungsbereich in Wirklichkeit treten und es solle abgewartet werden, wie sich dasselbe praktisch bewährt und ob sich dabei in einzelnen Verbesserungen wünschenswert machen, bevor an eine weitere Ausdehnung gedacht wird.

Nach Meldungen aus Leipzig hat sich Herr Bebel Montag abends von seinen Wählern in Solmsbrunn verabschiedet. Er legt sein Mandat als sächsischer Landtagsabgeordneter nieder. Begründet wurde der Rücktritt von dem Mandate damit, daß einmal seine (Bebel's) Thätigkeit in der Parteileitung und dann als Reichstagsabgeordneter so sehr in Anspruch genommen sei, daß es „Wahlmann“ wäre, wenn er das Mandat zum sächsischen Landtage weiter verwalten wolle.

Theorie und Praxis! In München besteht eine sozialdemokratische Genossenschaftsbücherei, in der, wie ein Heft in einer Wädersammlung mittheilt, eine Arbeitszeit von 18—19 Stunden üblich ist. Der Geschäftsführer der Wäderer hat zwar diese Forderung bestritten, aber doch zugegeben, daß die Arbeit in den Vereinsbüchereien einschließlich der Ruhepausen 15—16 Stunden dauere. Wie wäre es, wenn die Sozialdemokraten mit der Einführung von in dem neuen Programm geforderten höchstens achtstündigen Normalarbeitsdays zunächst einmal in ihren eigenen Genossenschaftsgründungen vorgingen?

Aus Wilhelmshafen wird mitgetheilt, daß, nachdem die Befreiung der Insel Helgoland in Angriff genommen worden ist, in demselben Hafen auch mehrere militärische Transporter, der eine mit dem Namen „besonders schiffliches Wark“ und der andere mit dem Wortschiff „Sonn“ dorthin abgegangen sind.

Das starke Lager landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte zu lichten, helle ich wesentlich unter den gewöhnlichen Katalogpreisen zum freihändigen Verkauf:

- 2 Einmalmaschinen-Dampfpflüge und Grabber.
- 120 Pflüge Hagar, Biscarr, Normal, Biscarr, 32 bis 119 Mart.
- 18 Grabber-Dreimutter-Graben neuester Construction, Ringelwalzen, Walzenringe, Cambridge-Walzen.
- 27 Weihen und Dreifachmaschinen, 18-480 Mart.
- 17 Weidenmaschinen, ein- und mehrreihig.
- 23 Getreide-Mähmaschinen mit Aufschieß- und schiefstehiger Garbenablage, neu und gebraucht, von Mart 150 ab.
- Schleppwagen amerit. und englischer Construction.
- 47 Säckschneidmaschinen, Säbenschneder, Schrotmühlen, Getreide- u. Reinigungsmaschinen, Kartoffel-Säckschneidmaschinen, Kartoffel-Erntemaschinen.
- 30 Dreischneidmaschinen, Stützen- und Schlagleisten-System, mit und ohne Strohschüttler und Sieb.
- 29 Göppl, Stirrad, Schrad, Bügel-Construction.
- 13 Rechenmaschinen, Dampfadel, 2-7 Weidenreife.
- 12 Dampf-Dreischneidmaschinen, Stützen- und Weidenreife, mit halber oder ganzer Reutigung.
- 12 Dampf-Dreischneidmaschinen 2000 bis 6000 Mart.
- 16 Stütz- u. Weidenreife horizontale Dampfmaschinen, Eisenheile u. Göppl, Dreisch, Säcksch, Getreide-Reinigungs- u. Reutigungs- u. Maschinen.
- Sebenzen, Dampfwinden für Gruben und Biegelern.

Sämtliche Maschinen und Geräte sind durchaus gut; kurze Probe, späterer Umtausch ist gestattet. Die Nachlieferung von Reparaturarbeiten ist gesichert. Viele Maschinen können auf Wunsch im Betrieb gezeigt werden. Credit in bestimmten Grenzen kann gewährt werden. Halle a/S., 7. Juli 1891.

J. Ed. Peuschel,
Vertreter der Alw. Tantz'schen Konstruktionsfirma.



Gebr. Bethmann, Halle a. S.,
Grosse Steinstrasse 63.
Anfertigung und Lager
eleganter, sowie auch einfacher Einrichtungen.
Eigene Werkstätten
für Polsterwaren und Decorationen
in moderater, geschmackvoller Ausführung.
Permanente Ausstellung
von 40 complet eingerichteten Muster-Zimmern.
Reelle Bedienung. Solide Waaren. Billige Preise.
Telephon-Anschluss Nr. 540.

Haupt-Contor: **Louis Sachs** Thüringerstr. 2.
Zehnpfacher 316. Halle a. S. Zehnpfacher 316.
empfiehlt: 1 Träger in allen Profilen, desgl. L- und Walzisen, gusseiserne Bausäulen, Unterlagsplatten, Anker etc., Wellbleche, bei billiger Preisberechnung und schneller Lieferung.
Bauseisen- und Wellblech-Constructionen, eiserne Treppen aller Art werden sachgemäß mit angefertigt.

Für Handwerker!
Buchführung, bestehend aus praktisch eingerichteten Büchern, empfiehlt
Aug. Weddy, Leipzigerstr. 23.

Atelier im Garten. **Photograph Paul Gerber** Alter Markt 1.
empfiehlt seine Herstellung nur scharfer Gruppen, sowie Einzelaufnahmen von kleinsten bis größten Porträt. Verkleinerungen und Vergrößerungen nach Bildern, Stadtsansichten etc. etc.

Glückes Inserate
und Buchdruck
nach eigenen Entwürfen
oder Angabe.
Herrn Schwade,
antiquarische Anstalt,
Halle a.S. Weberstr. 4

Bad Salzschlief.
Saisonöffnung 15. Mai.
Sool- und Moorbäder, Soolwasserbrunnen, frächtige Soolquelle der Welt. Fernes S Stahl-, Schwefel- u. Sulfidwasserquellen. Alpines Klima. - Größte Heilerfolge gegen Gicht, Nieren- und Harnleiden, Rheumatismus, Leber-, Nieren- und Unterleibsleiden, Bronchialkatarrhe, Bluterkrankh., Nervenleiden, Hämorrhoiden und Verstopfung.
Prospette und Wohnungsanweisung durch die Brunnen- und Badeverwaltung in Salzschlief (Station der Bahn Fulda-Gießen). Niederlage des Bonifacius-Brunnens in Halle bei Herrn Seimbald & Co.

Landwirtschaftl., sowie kaufm. ein- und dopp. Buchführung etc. lehre Herren und Damen gründlich zu bel. Zeit gegen mäß. Honorar. Nach auswärts briefl.
Carl Giesguth,
Albrechtstr. 29, II. 1.

Luther-Festspiel-Verein Jena.
Gustav Adolf
Gistorisches Charakterbild in 5 Aufzügen
von
Otto Debrient.
I. Aufzug: Vor Stettin: 14. Juli 1630. IV. Aufz.: Vor Nürnberg: 28.24. Aug. 1632
II. „ „ In Köpenick: Mai 1631. V. „ „ a) In Erfurt: Anfang Nov. 1632
III. „ „ In Frankfurt a/M.: 20. Jan. 1632. b) In Weissemburg: Am Morgen des 7. Nov. 1632.
Spieltage: 25., 26., 28., 29., 30. Juli. - Anfang: 6 Uhr Nachm.
Parquet u. I. Balkon: 3 Mk., Parterre: 1 Mk. 50 Pf., II. Balkon: 1 Mk.
Billetbestellungen: im Geschäft des Herrn Franz Kleeberg, Markt 8 (An den Spieltagen von 3 Uhr Nachm. im Theater).

Fabrik vulk. Kautschukstempel
gr. Schlamm 4.
Alfred Plautsch, Halle a.S.

Pianos, Harmoniums
zu Fabrikpreisen, Theils, 15jähr. Garantie. Froo-Probensendung bewilligt. Preisliste und Zeugnisse stehen zu Diensten. Pianofabrik **Georg Hoffmann,** Kommandantenstr. 20. Berlin SW. 19.

Contobücher
eigenes Fabrikat, aus besten Papieren und dauerhaftesten Einbänden empfehle in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.
Jede gewünschte Extra-Liniatur wird in kürzester Zeit gefertigt.

Wilh. Schwarz,
Leipzigerstr. 20,
Papier-Handlung und Buchbinderel.

Anzugstoffe,
gute Dual, in neuesten Mustern, f. Herren u. Knaben, Dauntuch in modernten Farben zu eleganten Promaden-Heidern u. Regenmanteln verleihe jedes Maß zu Fabrikpreisen. Vroben fr.
Max Niemer, Sommerfeld, N. 2.

Prima-Harzkäse,
ff. I. Qualität, à Pfortenli 90 bis 100 Stück franco 3.60 Mk. (größere Posten billiger), verendet gegen Nachnahme die **Saxer-Käseerei** von **Albert Schomburg, Etzsch 1/8.**
Für den Anzeigenteil verantwortl. **B. König in Halle.**
Expediton: Neue Promenade 1.

Kaiser-Parade bei Samfeld am 14. September
(zwischen Erfurt und Gertha.)
Billet gelangen von 8. Juli ab zum Verkauf bei:
Herrn **Wilhelm Bahlsen, Erfurt, Neuperf. 16,** sowie bei
Herrn **E. F. Thienemann, Sölichshölla, Gertha, Hauptmarkt 23,** wofür auch Billet des Paradebilletes ausgegeben werden.
Bedeckte Tribüne: Nummer. Sitzplatz I (mit Rückbank) à 10 Mk. desgl. Nummer. II à 5 Mk.
Wagenplatz I für die Equipage 20 Mk. II für jedes Fuhrwerk 10 Mk.
Abgesondertes Sitzplatz à 50 Mk.
Verwendung nach auferhalb unter Nachnahme: (Extra-Bügel nach dem Paradebillet werden bez. von der Eisenbahn-Direction bekannt gegeben.)

Auf dem hohen Petersberg.
Sonntag den 19. Juli drittes Kirschfest. Nachmittags Concert, nachdem Ball. **E. Römer.**

Spezialfabrik. Ohne Geräth. **JOS. HOUZER NURNBERG** Augsburg 1886. Höchstes Ansehen.

Spezialgeschäft für runden **Dampfschornsteinbau**
aus radialen Formsteinen der Greppiner Werke unter dauernder Garantie für die Stabilität bei allen Witterungsverhältnissen. Einmauerung von Dampfkesseln jeden Systems. Vertreter **Carl Gebhardt in Halle a. S.**

Offerte von Brennmaterialien.
Werschen-Weissenfelder Presssteine, Oßerröbinger Briquettes, Meuselwitzer do., Böhmisches Salomonkohle, Zwickauer Steinkohle, Stubenoaks, Grudeoaks, Kiefern-Holz in Metern und kleingehackt bester Qualität, in Lowrys und Fuhren, frei Gelass liefert
Chr. Storz, Marienstrasse Nr. 7.

Ungarweine.
Die erste Ungarwein-Import-Handlung **Gustav Spenner**
Telephonruf 225 und Telephonruf 350
Schmeerstraße 23 und Magdeburgerstraße 1b
effert unter Garantie der Reinheit seine seit 8 Jahren hier am Platze bekannt gewordenen und beliebten, hochfeinen, süßen Medicinal-Ungarweine in Originalflaschen von 1.20 die ganze Flasche bis zu den hochbedest. feinsten Tokayer-Anstrüchen, Serbe ungarische rosse und weisse Tischweine schon von 90 à die ganze Flasche und höher. Süßen Desfersteinwein, das Alter zu 1.90. Ferner offerire meine gurgelergerten Mosel u. Rheinweine, die 1/2 Flasche von 65 à bis 1.30. Alle französischen Bordenweine von 90 à die 1/2 Flasche bis 1.30. Auch habe ein großes Lager in hochfeinen, alten Madeira, Sherry, Portwein, Marfala, Malaga, so auch hochfeine Cap-Weine zu sehr mäßigen Preisen. Ferner edst italienischen Vermouth di Torino (Wagenein), à Liter 1.250, hochfeine Champagne, 1/2 Flasche à 21.60 und höher, französischen, echten, alten Cognac, so auch echten Samatran-Blum, alles zu bekannt billigerer Notierung.
Die Preise verstehen sich frei in's Haus, excl. Flasche. Preislisten franco, gratis.

Gustav Spenner, Weingroßhandlung.
Ein Transport hochtragender Kühe u. Ferkeln, sowie neumilchender Kühe mit den Kälbern ist eingetroffen.
Otto Heilmann, Merseburg.



Halle. Druck und Verlag von Otto Henkel.

